



ARBEITGEBER AUF ABWEGEN

## KÜRZEN, STREICHEN, SCHLIESSEN NICHT MIT UNS!

► **PORTRÄT** Unterwegs mit einem  
Metaller, der für Toleranz, Respekt und  
Anstand auf die Straße geht. → Seite 18

► **UNION BUSTING** Wie bei Syncreon  
Gewerkschafter drangsaliert und Beschäf-  
tigte ausgebeutet werden. → Seite 20

► **BEZIRK**

## INHALTSVERZEICHNIS

- 4 Stahlbranche** Wieder Zittern bei Thyssen-Krupp. Beschäftigte wollen endlich Klarheit und sichere Jobs.
- 6 Freikarten für Mitglieder** Metallerinnen und Metaller können wieder kostenlos die Hannover Messe besuchen.
- 7 Ausbildung** Ein wenig bekanntes, aber wichtiges Ehrenamt: Prüferinnen und Prüfer werden dringend gesucht.
- 8 Mitgestalten** Grundlagen der Demokratie bei der IG Metall: Die Wahlen der Vertrauensleute und Delegierten.
- 9 Tarifabschluss** In der Holz und Kunststoff verarbeitenden Industrie gibt es demnächst mehr Geld.

## TITEL 10 Kürzen, streichen, schließen – nicht mit uns!

Nullrunden, Stellenstreichungen, Werkschließungen: Die Arbeitgeber steigern sich gerade in eine Sparorgie hinein – und dies auf dem Rücken ihrer Belegschaften. Als Begründung nennen sie wahlweise die Wirtschaftsflaute oder die Transformation der Industrie oder gern auch beides auf einmal. Doch sparen, streichen, schließen ist keine Lösung, wenn es um die Zukunft von Industrie und Arbeitsplätzen geht. Jetzt sind Managerinnen und Manager gefragt, die investieren – und die Verantwortung übernehmen für ihre Beschäftigten. Darum ist die klare Botschaft von Metallerinnen und Metallern: Nicht mit uns!

Titelfoto: Joachim E. Roettgers

- 16 Druckmaschinen** Der Umbruch in der Branche hält an. Betriebsräte machen sich für Zukunftstechnologie stark.
- 17 Arbeitsbelastung** Der Arbeitsstress nimmt zu. Eine neue Untersuchung zeigt, woran es im Einzelnen liegt.
- 18 Porträt** Unterwegs mit einem Metaller, der für Toleranz, Respekt und Anstand auf die Straße geht.
- 20 Betriebsratsmobbing** Wie bei Syncreon Gewerkschafter drangsaliert und Beschäftigte ausgebeutet werden.
- 22 Recht so** Tjark Menssen erläutert, welcher Elternteil das Kindergeld erhält, wenn diese getrennt leben.
- 23 Neue Gesetze ab 2020** Was sich für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im neuen Jahr ändert.
- 24 Vorteile für Mitglieder** Verreisen mit der Gewerkschaft: Wo Metallerinnen und Metaller Urlaub machen.
- 26 Berufseinstieg** Prüfung, Zeugnis, Übernahme, Perspektiven – so klappt der Einstieg nach der Ausbildung.
- 28 Aus den Bezirken**
- 30 Lokales/Karikatur**
- 31 Rätsel/Impressum**

**Redaktionsschluss dieser Ausgabe: 13. Dezember 2019**



Illustration: Gerald Moll



Foto: privat

**Wahlen** Wir wählen unsere Vertreterinnen und Vertreter: die Vertrauensleute im Betrieb und die Delegierten der örtlichen IG Metall. Macht alle mit! → Seite 8

**Union Busting** Sie kämpften für menschenwürdige Arbeit, wurden dafür gemobbt und verklagt. Doch sie haben es durchgezogen: Die Betriebsräte bei Syncreon. → Seite 20

## LESERBRIEFE

### Menschenwürdige Zukunft | metallzeitung 12/2019 »Hartz IV-Urteil«

Seit 200 Jahren kämpfen lohnabhängige Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer für eine menschenwürdige Zukunft. Hierzu gehört auch, im Fall der Arbeitslosigkeit nicht zu verhungern und die Wohnung zu verlieren. Laut Urteil des Bundesverfassungsgerichts waren die bisherigen Hartz-IV-Sanktionen teilweise verfassungswidrig. Diese beschönigende Ansicht kann ich nicht teilen. Ein Teil der Hartz-IV-Regelleistung sind Fixkosten – Strom, Telefon, Versicherung. Diese stehen für Essen und Trinken gar nicht zur Verfügung. Zieht man diesen Betrag von der Regelleistung (424 Euro) ab, so bleiben rund 300 Euro als Haushaltsgeld übrig. Bei einer 30-prozentigen Kürzung der Regelleistung bleiben von den 300 Euro nur noch 170 Euro übrig. Fast eine Halbierung des Haushaltsgeldes!

Lothar Böling, Düren

### Milliardenbeträge fällig | metallzeitung 12/2019 »Interview zur Verkehrswende«

Bundesfinanzminister Olaf Scholz sagt, dass bis zum Jahr 2023 54 Milliarden Euro für den Klimaschutz ausgegeben werden. Wenn die Bundesregierung die Klimaziele der Europäischen Union nicht einhält, dann werden ganz andere Milliardenbeträge fällig, um die nötigen Emissionszertifikate zu kaufen. Außerdem ist die Regierung dann verpflichtet, aufzuzeigen, welche Maßnahmen sie unternimmt, um bei der CO<sub>2</sub>-Einsparung aufzuholen.

Irmtraud Chladek, Ingolstadt





Illustration: Martina Hillemann

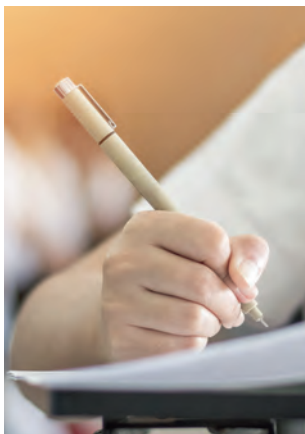


Foto: Chinapong/iStock

**Urlaub** Wandern, Skifahren, Strand oder Städtrip? In der Nähe oder im Ausland? Für Metallerrinnen und Metaller gibt es exklusive Reiseangebote. → Seite 24

**Berufseinstieg** Tausende Auszubildende büffeln gerade für die Abschlussprüfungen. Wir wünschen viel Glück und haben ein paar Tipps für den Einstieg. → Seite 26

#### **Verkehrswende voranbringen** | metallzeitung 12/2019 »Neue Autos braucht das Land«

Danke für Eure aktuelle Ausgabe! Die Kurven zu Sonnenaktivität, Temperatur und CO<sub>2</sub> dürften manchem Klimaskeptiker den Wind aus den Segeln nehmen. Leider habt Ihr Euch – trotz des vielversprechenden Titels – weniger auf die Verkehrswende, sondern lediglich auf eine Antriebswende konzentriert. Alternative Antriebe ändern nichts daran, dass alleine die Produktion eines Pkw enorme Mengen an CO<sub>2</sub> freisetzt und die Bilanz eines Pkw mit alternativem Antrieb über den kompletten Lebenszyklus nur wenig CO<sub>2</sub> einspart. Wenn ein Pendler für sich allein 1500 Kilogramm Blech auf 100 km/h beschleunigt, dann verstopft das die Straßen und ist energetisch ineffizient, auch mit einem Elektromotor. Wer die Verkehrswende voranbringen will, darf öffentlichen Personennahverkehr und Fahrrad nicht verschweigen.

Felix Schacht, per E-Mail

#### **Auch E-Autos fressen Rohstoffe** | metallzeitung 12/2019 »Neue Autos braucht das Land«

Jede neue Energie wurde erst hoch gelobt und dann stark kritisiert, sei es die Kernkraft oder der schadstoffarme Diesel. Fakt ist: Für jede Art der Energiegewinnung werden Rohstoffe benötigt, die begrenzt sind und dort, wo sie abgebaut werden, nicht für blühende Landschaften sorgen – von der Gesundheitsgefährdung der dort arbeitenden Menschen ganz zu schweigen. Aber dies ist ja alles sehr weit weg. Wenn die Rohstoffe verbraucht sind, werden nur Wüste und Chaos zurückbleiben.

Wolfgang Sobotta, Münster

## EDITORIAL



Foto: Frank Rumpenhorst

Jörg Hofmann, Erster Vorsitzender der IG Metall

## #FairWandel ist gefordert

Ein frohes neues Jahr allen Leserinnen und Lesern! Ich hoffe, Ihr hattet ein paar erholsame Tage, sodass Ihr etwas Kraft und Energie tanken konntet. Denn eins ist klar: Kraft und Energie werden wir in diesem Jahr brauchen. Zum Beispiel, um den Arbeitgebern klarzumachen: Stellen streichen, Entgelt kürzen, Werke schließen – das ist keine Zukunftsstrategie. Das taugt weder dafür, der Wirtschaftsflaute zu trotzen, noch den technologischen Wandel zu gestalten.

**Wir kämpfen für einen fairen Wandel. Und der verlangt Sicherheit und berufliche Perspektiven für alle Beschäftigten.**

Wir Metallerrinnen und Metaller stellen uns der Realität: Der Wandel in unseren Branchen kommt. Darum fordern wir die Arbeitgeber auf: Nutzt diesen Wandel als Chance! Investiert in die Zukunft, statt auf Sparprogramme zu setzen. Und: Versucht uns nicht für dumm zu verkaufen, indem Ihr Konjunkturschwäche oder die Transformation vorschiebt, wo es Euch schlicht um Gewinnmaximierung auf dem Rücken der Beschäftigten geht. In den letzten Wochen des vergangenen Jahres haben Zehntausende Metallerrinnen und Metaller bei Kundgebungen in ganz Deutschland eindrücklich klargemacht: Das lassen wir uns nicht gefallen. Wir wollen einen fairen Wandel. Und diese Aktionen waren erst der Auftakt. Unsere Stärke ist die Solidarität. Und die gilt es jetzt in die Waagschale zu werfen. Im Betrieb, um Zukunftstarifverträge durchzusetzen, in der kommenden Tarifrunde der Metall- und Elektroindustrie, aber auch bei einem klaren Signal an die Politik: Klimaschutz kann nicht auf dem Rücken der Beschäftigten, sondern nur mit ihnen durchgesetzt werden. Daher braucht es jetzt konkrete Unterstützung, etwa durch das von der IG Metall geforderte Transformationskurzarbeitergeld.







## Keine Lust mehr auf Existenzsorgen

**STAHL** Beschäftigte fordern Investitionen und sichere Jobs. | Von Christoph Böckmann

Rund 6000 Beschäftigte sind Anfang Dezember in Duisburg vor die Hauptverwaltung von Thyssen-Krupp Steel gezogen. Sie demonstrierten für den Erhalt ihrer Arbeitsplätze und für längst überfällige Investitionen. Wütend macht die Metallerinnen und Metaller, dass der Konzern sich einfach darauf verließ, durch einen Zusammenschluss mit dem indischen Stahlkonzern Tata Steel zum zweitgrößten Stahlkonzern Europas zu werden. Eine Folge davon ist: Jahrelang wurde nicht in moderne Anlagen investiert.

Doch die Fusionspläne sind längst vom Tisch. Die EU-Kommission hatte vergangenen Sommer die seit Langem geplante Fusion untersagt. Thyssen-Krupp Steel muss also selbst für seine Wettbewerbsfähigkeit sorgen und verpasste Investitionen nachholen. Das hatten auch die Beschäftigten bei der Demo gefordert. Nicht ahnen konnten sie, wie der Konzern das Thema Zukunftsfähigkeit angehen möchte. Auf den letzten Betriebsratsversammlungen ließ der Vorstand die Katze aus dem Sack. Dass es ohne Investitionen nicht gehen wird, musste auch das Management einsehen. Es will sie aber zulasten vieler Beschäftigter tätigen. Europas größtes Stahlwerk im Duisburger Norden soll wachsen, dafür sollen die beiden Standorte in Bochum bluten. Unterm Strich soll es keine betriebsbedingten Kündigungen geben, sondern eine Verlagerung der Arbeitsplätze.

Während die Konzernführung von den Beschäftigten also ein hohes Maß an Flexibilität fordert, hat sie sich beim Thema Beschäftigungssicherung selbst noch nicht verbindlich festgelegt. Zeit wäre es! Da die Fusion mit Tata scheiterte, ist der dazugehörige Zukunftssicherungstarifvertrag, der bis 2026 laufen sollte, nicht gültig. Die IG Metall hatte es im Sommer geschafft, Beschäftigungssicherung bis Ende 2019 durchzusetzen und konnte jetzt noch einmal eine Vereinbarung mit dem Konzern abschließen, die Beschäftigungssicherung bis zum 31. März 2020 garantiert und eine Option auf Verlängerung bis zum 30. Juni 2020 enthält. In dieser Zeit wird die IG Metall das Investitionsvorhaben von Thyssen-Krupp prüfen und fordert gemeinsam mit den Beschäftigten einen Tarifvertrag Zukunft 2.0, der langfristig Beschäftigung und Investitionen garantiert.

[Christoph.Boeckmann@igmetall.de](mailto:Christoph.Boeckmann@igmetall.de)

t mit  
ERER  
NFT ???





# 60%

## Verzicht aus Scham

Rund 60 Prozent der Menschen, die Anspruch auf Grundsicherung im Alter hätten, nehmen die staatliche Unterstützung nicht in Anspruch. Das zeigt eine Erhebung des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW). Als mögliche Gründe für den Verzicht nennen die Forscher Unwissenheit, aber auch Scham und zu komplizierte Anträge. Sie empfehlen ein vereinfachtes Antragsverfahren und eine längere Bewilligungsdauer.

## Tariflöhne steigen

Die Tariflöhne in Deutschland steigen 2019 um durchschnittlich 3 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Das ergibt sich aus der Jahresbilanz des Tarifarchivs der Hans-Böckler-Stiftung. Bei einer erwarteten Inflation von 1,4 Prozent bedeutet der Anstieg einen Reallohnzuwachs von 1,6 Prozent. Die Tarifpolitik sei damit ein »wichtiger Stabilitätsanker« für die wirtschaftliche Entwicklung, teilt das Tarifarchiv mit.

# 3%

## Freier Eintritt zur Hannover Messe 2020

Mitglieder der IG Metall können kostenlos die Hannover Messe besuchen. Die weltgrößte Industriemesse findet vom 20. bis 24. April 2020 in Hannover statt. Mit dem Leitthema »Industrial Transformation« beleuchtet die Messe aktuelle Schwerpunkte wie Industrie 4.0, künstliche Intelligenz oder Smart Logistics. Der Infostand der IG Metall ist in der Halle 25 im Bereich des »future hub« (ehemals »job and career market«). Hier gibt es Beratung rund um die Bewerbung, den Arbeitsvertrag und zu Tarifverträgen.

Wer an einem E-Ticket interessiert ist, meldet sich bei seiner zuständigen Geschäftsstelle. [igmetall.de/vor-ort](https://www.igmetall.de/vor-ort)



Der Voucher ist kein Ticket, das zum Einlass berechtigt, sondern muss mit dem dort angegebenen Vouchercode vor dem Messebesuch durch die Internetregistrierung in ein E-Ticket umgewandelt werden.

## Homeoffice scheitert oft an der Unternehmenskultur

# 14 Prozent

Wer gelegentlich im Homeoffice arbeiten kann, bringt Familie und Beruf leichter unter einen Hut. Viele Büroangestellte nutzen diese Möglichkeit aber nicht. Die Gründe dafür liegen oft in der Unternehmenskultur, wie eine Studie der Hans-Böckler-Stiftung zeigt. 14 Prozent der Beschäftigten sagen, dass sich ihr Job zwar vom heimischen Computer aus erledigen lasse, dies aber nicht erlaubt sei. 70 Prozent gaben an, die Anwesenheit am Arbeitsplatz sei den Vorgesetzten wichtig. Die Forscherinnen raten zu einem Recht auf Homeoffice.

### 3 Fragen an Diana Kiesecker

**AUSBILDUNG** Es gibt zu wenig Prüferinnen und Prüfer. Dabei bringt das Ehrenamt Vorteile.

*Bei den Prüfenden steht in den nächsten Jahren ein Generationenwechsel an. Kommen genug junge Kolleginnen und Kollegen nach?*  
DIANA KIESECKER: Leider nein. Die meisten Beschäftigten wissen nichts bis wenig von diesem Ehrenamt. Wir als IG Metall versuchen, viel stärker darüber zu informieren. Viele ausscheidende Prüfende bemühen sich schon persönlich um die Nachfolge, was häufig sehr gut funktioniert.

*Wer kann Arbeitnehmerbeauftragter der IG Metall werden?*

KIESECKER: Alle, die eine duale Ausbildung abgeschlossen haben und über mehrjährige Berufspraxis verfügen, Mitglied der IG Metall sind und Zeit und Lust haben, sich für junge Menschen zu engagieren. Die Bereitschaft zur Qualifizierung für das Ehrenamt sollte auch vorhanden sein.

*Was bringt es einem persönlich?*

KIESECKER: Es gibt viele gute Gründe, sich zu engagieren: Prüfende profitieren etwa von einem Netzwerk, auch für die Ausbildung im eigenen Unternehmen, und haben so einen Informationsvorsprung gegenüber anderen Betrieben. Außerdem gibt es kostenlose Qualifizierungsangebote.

Foto: Andreas Pleines



Diana Kiesecker arbeitet im Prüferprojekt beim IG Metall-Vorstand.



Foto: kzenon/Stock

Die IG Metall Jugend widmet sich mit ihrer neuen Kampagne ORGANiCE Zukunftsfragen und zeigt Wege auf, wie Arbeits- und Lebensbedingungen verbessert werden können.

## Startschuss für ORGANiCE

IG Metall Jugend macht mit neuer Kampagne Druck für gute Lebensbedingungen

Vernetzter, kurzfristiger, dezentraler: ORGANiCE heißt die neue Kampagne der IG Metall Jugend. Der bundesweite Startschuss erfolgt Mitte Januar mit Aktionen in Frankfurt am Main. Die jungen Metallerinnen und Metaller wollen durch einen kontinuierlichen Verständigungs-, Diskussions- und Lernprozess gemeinsam Antworten auf dringende Entwicklungen wie die Transformation der Industrie oder den Klimawandel finden.

Die Schwerpunkte und Ziele der IG Metall Jugend sind regional unterschiedlich. Dem trägt das Konzept der neuen Kampagne Rechnung: Unter ORGANiCE werden unterschiedliche Themen gebündelt, was gleichzeitig Spielraum für Eigenständigkeit und Präzisierung lässt. Druck machen die jungen Metallerinnen und Metaller für gute Arbeit, Bildung und Lebensbedingungen – auch in der Transformation. Bundesjugendsekretärin Stefanie Holtz betont: »Unser Anspruch ist es, vernetzter, kurzfristiger und dezentraler zu denken und zu handeln.« Mehr zu ORGANiCE: ► [metallzeitung.de](https://metallzeitung.de)

## Eine Million Beschäftigte arbeiten auswärts



Foto: Screenshot

Über eine Million Monteure, Techniker, Ingenieure und Experten arbeiten regelmäßig auswärts, oft wochenlang, weltweit – unter hohen Belastungen für sie und ihre Familien. Ihre Arbeitsbedingungen, insbesondere Reisezeiten, sind sehr unterschiedlich und oder gar nicht geregelt. Wir haben einen von ihnen mit einem Filmteam begleitet: Carsten Gipp, Roboterprogrammierer im Außendienst. Den Film findet Ihr hier:

► [metallzeitung.de](https://metallzeitung.de)



**Wir machen  
Gewerkschaft.**

VERTRAUENSLEUTE  
DER IG METALL

## IG Metall- Mitglieder



wählen

ORGANISATIONSWAHL  
2020-2023

MITREDEN.  
MITENTSCHEIDEN.  
MITGESTALTEN.

wählen



### Vertrauensleute

Das sind aktive IG Metall-Mitglieder im Betrieb. Gewählt werden sie von den Mitgliedern in ihrem Bereich und sind deren direkte Ansprechpartner am Arbeitsplatz.



### Delegiertenversammlung

Sie fasst Beschlüsse der IG Metall vor Ort. Die Delegierten werden von allen Mitgliedern gewählt und wählen ihrerseits den Ortsvorstand und die Delegierten zum Gewerkschaftstag.

# Wähle jetzt Deine IG Metall – und kandidiere selbst

**WAHLEN BEI DER IG METALL** In den nächsten Wochen und Monaten wählen die Mitglieder der IG Metall ihre Vertreterinnen und Vertreter aus ihrer Mitte: ihre Vertrauensleute in ihrem Betrieb, in ihrem Bereich – und ihre Delegierten in ihrer IG Metall-Geschäftsstelle. Wer gewählt wird, kann sich besonders engagieren und mitentscheiden – im Betrieb und in der IG Metall. **Von Dirk Erb | Illustrationen: Gerald Moll**

Jetzt können die IG Metall-Mitglieder ihre Stimme abgeben und selbst kandidieren. In den nächsten Monaten wählen sie aus ihrer Mitte ihre Vertreterinnen und Vertreter in den Betrieben und in ihrer IG Metall vor Ort.

**Vertrauensleute** sind die IG Metall im Betrieb: Die Mitglieder der IG Metall wählen ihre Vertrauensleute in ihrer Abteilung und ihrem Bereich. Vertrauensleute sind nah dran an ihren Kolleginnen und Kollegen am Arbeitsplatz. Sie tragen ihre Probleme und Meinungen weiter – und informieren sie aus erster Hand. Sie arbeiten mit dem Betriebsrat und der IG Metall zusammen und sind dort Stimme der Mitglie-

der in ihrem Bereich. Außerdem organisieren und gestalten sie Aktionen und Warnstreiks und mobilisieren dafür. Für ihre Arbeit qualifizieren sich Vertrauensleute auf Seminaren der IG Metall.

Die Wahl der Vertrauensleute wird vom IG Metall-Vertrauenskörper im Betrieb und von der Geschäftsstelle organisiert. Willst Du als Vertrauensfrau oder Vertrauensmann kandidieren? Sprich Deine Vertrauensleute, den Betriebsrat oder die IG Metall vor Ort an.

📍 [igmetall.de/vertrauensleute](https://igmetall.de/vertrauensleute)

**Delegierte vor Ort** treffen die Entscheidungen in der IG Metall vor Ort. In der

Delegiertenversammlung, dem Parlament der IG Metall-Geschäftsstelle, wählen sie Geschäftsführer, Ortsvorstand sowie die Vertreterinnen und Vertreter in Tarifkommissionen und auf Konferenzen der IG Metall. Ebenso wählen sie die Delegierten zum Gewerkschaftstag – und beschließen dafür Anträge. Damit gestalten sie die Politik und die Arbeit der IG Metall entscheidend mit.

Die IG Metall vor Ort lädt Dich zur Wahl ein – entweder per Brief oder über die Lokalseite der metallzeitung. Willst Du als Delegierte oder Delegierter der Geschäftsstelle kandidieren und bist mindestens ein Jahr Mitglied? Frage Deine IG Metall vor Ort.

📍 [igmetall.de/vor-Ort](https://igmetall.de/vor-Ort)





Foto: Christian v. Polentz/transifoto.de

### Thomas Ergezinger, Phoenix Contact, Bad Pyrmont

»Ich kandidiere zum ersten Mal bei den Organisationswahlen für die Delegiertenversammlung meiner IG Metall vor Ort. Dort kann ich direkt Einfluss auf die Entscheidungen der IG Metall nehmen, etwa in der Tarifpolitik. Unter anderem wählen wir dort unsere Vertreter in den Tarifkommissionen. Metallerinnen und Metaller sollten die Organisationswahlen nutzen, um sich zu beteiligen. Vertrauensmann der IG Metall bei uns im Betrieb bin ich schon länger. Als Vertrauensmann kann ich für die Kolleginnen und Kollegen oft mehr erreichen – und klarer Position beziehen als der Betriebsrat.«



Foto: Simone Batzel/Fotostudio Rothbauer

### Sandra Pfannenstein, Siemens, Cham

»Als Vertrauensfrau will ich direkte Ansprechpartnerin für die Beschäftigten sein. Viele wollen nicht gleich mit jedem Problem zum Betriebsrat gehen, sondern lieber zu einer Kollegin, die sie kennen. Wir Vertrauensleute sind viel näher dran an den Beschäftigten als der Betriebsrat oder die IG Metall-Geschäftsstelle. Und wenn Du für Dich und andere etwas bewegen willst, ist die Arbeit als Vertrauensfrau oder Vertrauensmann perfekt, um sich gemeinsam füreinander stark zu machen. Wir brauchen möglichst viele aktive IG Metall-Vertrauensleute.«

## Mehr Geld für »Hölzer«

**TARIFABSCHLUSS** In der Holz- und Kunststoffindustrie steigen die Entgelte ab 1. Januar um mindestens 2,6 Prozent. In einem Jahr gibt es erneut mindestens 1,8 Prozent mehr. Auszubildende erhalten ein Extraplus, teilweise über 10 Prozent mehr. Der Tarif läuft bis Ende August 2021.

Mindestens 2,6 Prozent mehr Geld ab sofort sowie eine Einmalzahlung von 150 Euro. Auszubildende erhalten teilweise über 10 Prozent mehr Geld und 75 Euro Einmalzahlung. Diesen Tarifabschluss hat die IG Metall für die Beschäftigten in der Holz und Kunststoff verarbeitenden Industrie mit den Arbeitgebern für das Tarifgebiet Niedersachsen/Bremen ausgehandelt.

Den Abschluss haben mittlerweile fast alle Tarifgebiete im Wesentlichen übernommen. In Sachsen-Anhalt ist der IG Metall zudem ein Schritt hin zur Angleichung an den Westen gelungen: Dort gibt es 2,7 Prozent mehr.

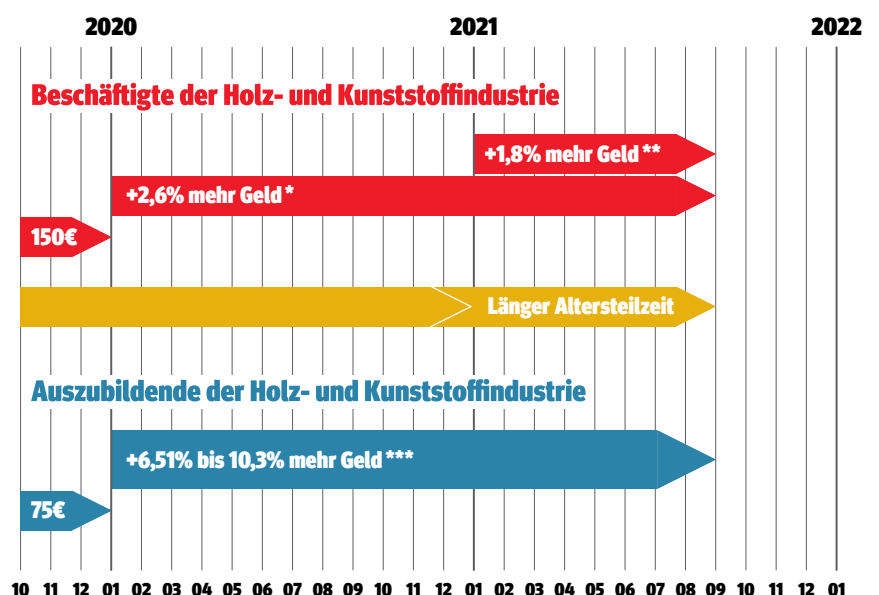
**Demografie-Tarifvertrag verlängert** Fast drei Monate haben die Tarifverhandlungen gedauert. 11 000 Beschäftigte in der Holz- und Kunststoffindustrie haben mit Warnstreiks Druck gemacht.

Im Januar 2021 steigen die Tarifentgelte dann um weitere 1,8 Prozent – in Sachsen-Anhalt um 1,9 Prozent. Zudem hat die IG Metall den Demografie-Tarifvertrag mit den Regelungen zur Altersteilzeit verlängert. In Sachsen-Anhalt gibt es zudem 15 Euro mehr je Beschäftigten jährlich für den Demografiefonds.

Beide Tarifverträge laufen nun bis zum 31. August 2021. Dann kann die IG Metall erneut über neue und höhere Tarife verhandeln.

► [holz-tarifrunde.de](http://holz-tarifrunde.de)

## Tarifergebnis für die Holz- und Kunststoffindustrie Niedersachsen/Bremen



\* 2,7 Prozent mehr in Sachsen-Anhalt

\*\* 1,9 Prozent mehr in Sachsen-Anhalt

\*\*\* Abweichungen in anderen Tarifgebieten, in Sachsen-Anhalt bis zu 11,85 Prozent mehr.





**#FairWandel**

**Nur mit**

»Jobabbau? Zukunftsklau? Halbschlau!«

Unter diesem Motto demonstrierten Ende November rund 15 000 Beschäftigte für einen fairen Wandel und sichere Arbeitsplätze beim Aktionstag der IG Metall auf dem Stuttgarter Schlossplatz. Aus dem Rest der Republik kommen ähnliche Bilder.





Foto: Joachim E. Roettgers

**AUTOMOBILINDUSTRIE** Hersteller und Zulieferer bauen massiv Stellen ab und nennen das »Transformation«. So nicht, sagen Beschäftigte und IG Metall. Transformation geht nur mit den Beschäftigten. Investitionen und Qualifizierung sind der richtige Weg. Konzernbosse, die das nicht verstehen wollen, bekommen Ärger mit uns. Alle, die mit den Beschäftigten in die Zukunft gehen, können auf die IG Metall als Partner zählen.

Von Christoph Böckmann, Dirk Erb und Simon Che Berberich

Überall in der Bundesrepublik gehen Beschäftigte auf die Straße. Für ihre Zukunft und gegen die Sparpläne der Konzernbosse. Tausende waren es, die sich zum Protestmarsch bei Continental in Babenhausen aufmachten, Tausende zogen durch den Bosch-Standort Bamberg, protestierten bei ZF in Koblenz, in Schweinfurt und bei Mahle. Und 15000 Beschäftigte von Audi, Daimler und Co. demonstrierten beim IG Metall-Aktionstag in Stuttgart, gegen massiven Stellenabbau und Standortschließungen – und für einen fairen Wandel.

Den Metallerinnen und Metallern ist klar: Der Wandel kommt und er kommt notwendigerweise. Die Beschäftigten der Automobilindustrie und die IG Metall stehen zu den Klimazielen. Was ihnen aber stinkt: Die anstehenden Veränderungen könnten als Chance genutzt werden, doch nur ein kleiner Teil der Unternehmenslenker hat das erkannt. Der Großteil setzt auf Sparprogramme, statt in die Zukunft zu investieren.

Allein im Autoland Baden-Württemberg sind 160 Unternehmen dabei, solche Sparprogramme durchzudrücken. Im Rest der Republik sieht es nicht anders aus. Die Auto- und Zulieferbosse zucken mit den Schultern und argumentieren: Da nun zur Transformation noch die Konjunkturschwäche hinzukäme, bliebe ihnen nichts anderes übrig.



Fortsetzung von Seite 11 ▼

Wer Betriebsräte fragt, bekommt ein anderes Bild: Firmen, bei denen die aktuelle Konjunkturschwäche eine Rolle spielt, setzen auf Kurzarbeit, statt auf Entlassungen. Weil sie wissen, dass es sich nur um eine Flaute handelt. Eine Krise fühlt sich anders an. Auch die Zahlen des Statistischen Bundesamts zeigen: Nach einer Delle im zweiten Quartal 2019 wächst die Wirtschaft wieder.

Der überwiegende Teil der Hersteller und Zulieferer, die Stellen abbauen, machen das, um ihre Gewinne zu erhöhen (Grafik unten). Ob Gier oder Ideenlosigkeit hinter dem Jobabbau steckt, lässt sich schwer feststellen. Fakt ist aber: Viele Unternehmen nutzen die Transformation nur als Vorwand zum Sparen.

**Sterben für mehr Profit?** Besonders rücksichtslos wird bei Voith Turbo der Profit über die Belange der Beschäftigten gestellt. Die kleineren Standorte im sächsischen Zschopau und im bayerischen Sonthofen sollen geschlossen werden – wegen der Dekarbonisierung und Digitalisierung.

»In unseren Augen ist das ein bloßer Vorwand zur Kostenoptimierung«, kritisiert der Zschopauer Betriebsratsvorsitzende Mario Schubert. Tatsächlich ist sein Betrieb gut ausgelastet. Die 88 Beschäftigten bauen Komponenten für Nutzfahrzeuge. Und die sind derzeit noch gar nicht von der Elektrifizierung betroffen, da Batterien für Lkw noch viel zu schwer sind.



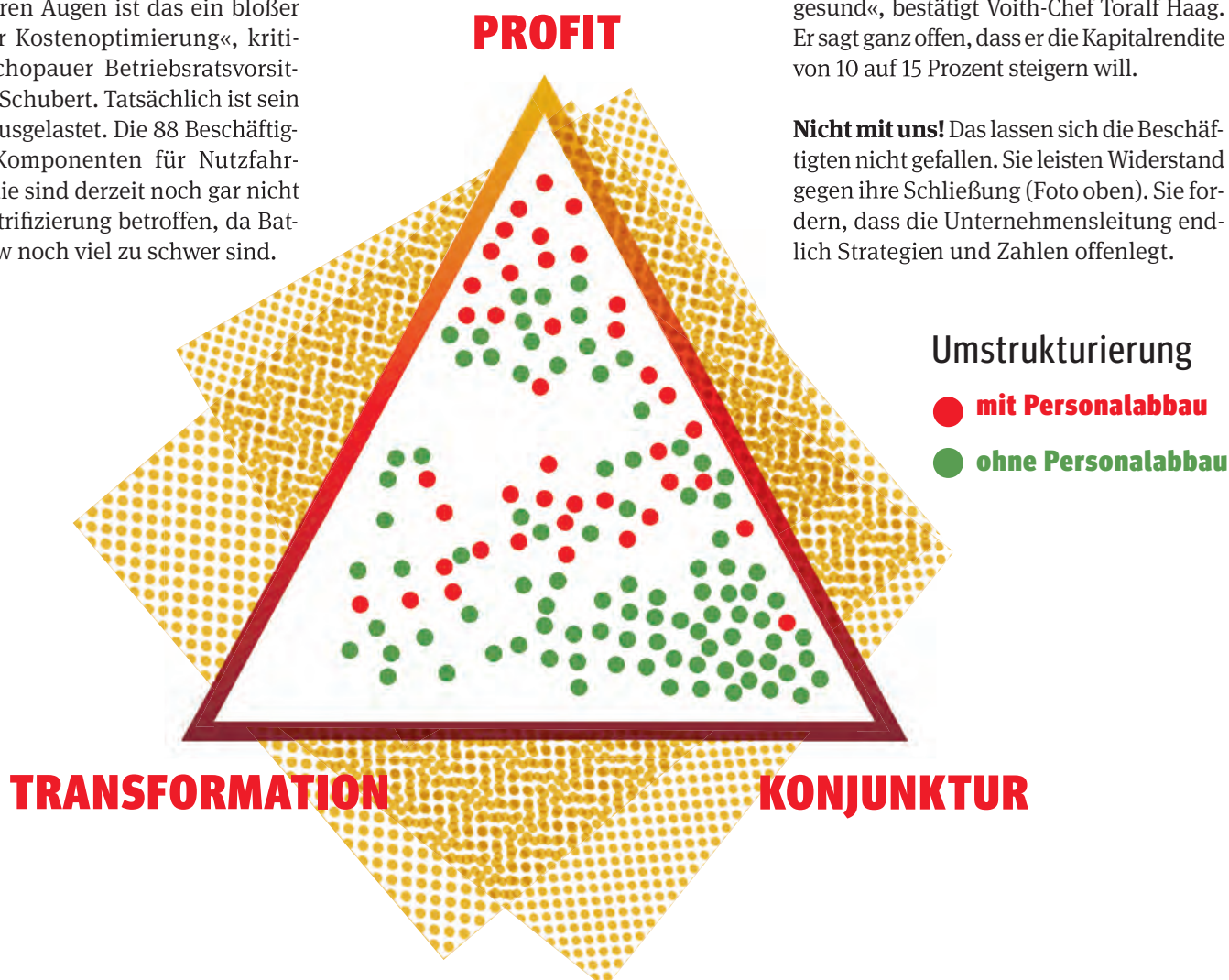
Foto: Frank Rumpenhorst

**» Wir erwarten, dass Unternehmen mit den Betriebsräten und der IG Metall Transformationsvereinbarungen abschließen, die Standorte und Beschäftigung sichern. Wer bereit ist, mitzumachen, hat uns als Partner. Alle anderen haben Ärger.«**

Roman Zitzelsberger, Bezirksleiter der IG Metall Baden-Württemberg

#### Jobabbau meist für mehr Profit

Von wegen Transformation: Der aktuelle Personalabbau in den Betrieben dient vor allem der Steigerung der Gewinne. Das berichten Betriebsräte. Und das zeigen auch die Einschätzungen der örtlichen Geschäftsführer der IG Metall Baden-Württemberg. In einem Dreieck ordneten sie Umstrukturierungen in ihren Betrieben ein:



Stattdessen entwickelt Voith in Zschopau neue Technologien für die Wasserstoff-Brennstoffzelle, die als Antrieb der Zukunft für Nutzfahrzeuge gilt. In Sonthofen, wo 517 Beschäftigte Spezialgetriebe für Kraftwerke fertigen, ist der Auftragseingang sogar zweistellig gestiegen.

Doch die Unternehmensleitung redet nicht mit den Beschäftigten, sondern will schließen. Dabei steht Voith gut da, wächst und plant Zukäufe. »Voith ist bilanziell kerngesund«, bestätigt Voith-Chef Toralf Haag. Er sagt ganz offen, dass er die Kapitalrendite von 10 auf 15 Prozent steigern will.

**Nicht mit uns!** Das lassen sich die Beschäftigten nicht gefallen. Sie leisten Widerstand gegen ihre Schließung (Foto oben). Sie fordern, dass die Unternehmensleitung endlich Strategien und Zahlen offenlegt.





Foto: Steve Conrad

### Voith Turbo in Zschopau

Die Beschäftigten demonstrieren gegen ihre geplante Schließung. Sie erfahren Solidarität aus der gesamten Region, aus anderen Betrieben und Politikern von SPD, CDU und Linken.

Die Arbeitgeber reden nicht mit den Beschäftigten – sondern schlagen einfach zu. Besonders dreist bei PWO, einem Autozulieferer aus Baden. Erst gab es eine aufwendige Feier zum 100-jährigen Bestehen mit Bundestagspräsident Wolfgang Schäuble – wenige Tage später verkündete der Vorstand, das Unternehmen werde aus dem Tarifvertrag aussteigen, wegen der Transformation. »Im Vorfeld gab es keinerlei Gespräche mit dem Betriebsrat«, kritisiert Betriebsrat Stefan Klemenz. Er organisiert nun den Widerstand. Die Beschäftigten wehren sich und jeden Tag treten weitere in die IG Metall ein.

Auch über Daimler muss man sich wundern: Im dritten Quartal 2019 hat der Autobauer sechs Prozent mehr Pkw und Nutzfahrzeuge verkauft als im Vorjahreszeitraum. Dennoch verkündete der Konzern, dass er 10 000 Stellen abbauen will und die Beschäftigten auf jede Menge Entgelt verzichten sollen. Um mehr als 1,4 Milliarden Euro will der Daimler-Konzern weltweit die Personalkosten bis Ende 2022 drücken.

Der Daimler-Betriebsrat erkennt zwar an, dass für die Transformation nun hohe Investitionen notwendig sein werden, zu Recht wehrt er sich aber entschieden gegen das Festlegen einer Zielzahl. Zum einen müsse ein Stellenabbau durch attraktive Abfindungs- und Altersteilzeitangebote

auf einer freiwilligen Basis geschehen. Zum anderen müssten zuerst die Arbeitsprozesse genau betrachtet werden, erklärt Michael Brecht, Gesamtbetriebsratsvorsitzender bei Daimler. »Die Transformation zieht neue und zusätzliche Aufgaben für die Beschäftigten nach sich. Gleichzeitig verlangt die Unternehmensleitung nun, dass die Transformation mit weniger Personal gemeistert wird. Ein Abbau von Kapazitäten darf nicht auf dem Rücken der Beschäftigten ausgetragen werden!«

Kurz vor Weihnachten hat der Betriebsrat bei Daimler noch einen wichtigen Erfolg erreicht: Der neue Elektro-Antrieb (eATS) wird nicht fremdvergeben, sondern am Stammsitz in Stuttgart-Untertürkheim produziert. Über zwei Jahre lang haben sich Beschäftigte und Betriebsrat dafür eingesetzt. In Kombination mit der Batteriefabrik und der Brennstoffzelle sind somit alle Antriebstechnologien im Werk verankert. Die Transformation kann kommen.

**Zukunft sichern** Betriebsräte, Beschäftigte und IG Metall wehren sich gegen den Personalabbau – und setzen gemeinsam

Zukunftsvereinbarungen durch. Etwa bei Audi: Dort sollen 9500 von 61 000 Stellen in den nächsten fünf Jahren abgebaut werden. Ursprünglich wollte das Management sogar 14 000 Stellen einsparen, um den Umbau für Elektroautos zu finanzieren – und dabei auch noch nach Gutsherrenart allein entscheiden: über die Belegung der Werke – Elektro-Autos etwa sollten nur in Ingolstadt gebaut werden – über Versetzungen, Umschulungen und Schichten.

So nicht, das war für den Audi-Betriebsrat und die IG Metall klar. In Verhandlungen erreichten sie in der Grundsatzvereinbarung »Audi.Zukunft«: Betriebsbedingte Kündigungen sind bis Ende 2029 ausgeschlossen. Die 9500 Arbeitsplätze werden sozialverträglich, etwa über Vorruhestandsregelungen abgebaut. Zudem sollen 2000 neue Arbeitsplätze in Zukunftsfeldern wie Elektroauto und Wasserstoff-Brennstoffzelle entstehen. Jeder Standort erhält konkrete Kapazitäten. Die Zahl der Auszubildenden wird nicht reduziert, sondern bleibt auf dem heutigen Stand, mit garantierter Übernahme nach der Ausbildung.

»Die Vereinbarung ist ein tragbarer Kompromiss«, meint der Audi-Gesamtbetriebsratsvorsitzende Peter Mosch. »Kein



Fortsetzung von Seite 13 ▼

einzigster Audianer verliert seinen Arbeitsplatz.« Obendrein bestimmen die Audi-Betriebsräte künftig mehr mit bei Strategie und Verteilung der Produkte auf die einzelnen Standorte.

**Zukunft auch für Zulieferer** Zukunftsvereinbarungen gelingen Betriebsräten und IG Metall auch bei Autozulieferern, die besonders vom Umstieg auf Elektroautos betroffen sind. Etwa bei Bosch. In den Entwicklungszentren in Stuttgart-Feuerbach und Schwieberdingen wollte Bosch ursprünglich 1600 der 9600 Arbeitsplätze streichen. Nun jedoch sind betriebsbedingte Kündigungen bis Ende 2022 ausgeschlossen. Maximal 300 Stellen dürfen im Jahr 2020 über Abfindungen abgebaut werden

Das setzte der Betriebsrat Mitte Dezember durch. Die Beschäftigten haben während der Verhandlungen mit Aktionen Druck gemacht, organisiert von der IG Metall Stuttgart, die dazu die Beschäftigten befragt und Unterschriften gesammelt hat.

Bosch sagt zudem konkrete Investitionen zu: Wichtige Entwicklungsprojekte in den Bereichen Brennstoffzelle und Elektromobilität werden in Feuerbach und Schwieberdingen umgesetzt.

Im Gegenzug wird die Arbeitszeit von allen Beschäftigten, die mehr als 35 Stunden in der Woche arbeiten, abgesenkt, befristet bis Ende 2021. Alle Beschäftigten nutzen darüber hinaus die »T-ZUG«-Option und nehmen zusätzlich acht Tage frei im Jahr.

»Die Reaktionen auf den Betriebsversammlungen waren positiv«, meint der Betriebsratsvorsitzende Frank Sell. »Es ist ein angemessener Abschluss in schwierigen Zeiten.«

**Sicher mit Tarifvertrag** Das funktioniert auch bei kleineren Autozulieferern. Bei KS Gleitlager im niedersächsischen Papenburg bleiben trotz erheblichem Auftragseinbruch alle Beschäftigten an Bord.

Die 470 Beschäftigten fertigen hier vor allem Lagerschalen für Verbrennungsmotoren. Doch künftig sollen hier neue Produkte für unterschiedliche Bereiche, etwa für die Industrie hergestellt werden. IG Metall und Betriebsrat haben sich mit dem Unternehmen darauf geeinigt, dass KS Gleitlager 5,5 Millionen Euro in den Standort investiert.

Alle Beschäftigten, die im Transformationsprozess versetzt werden müssen, werden für ihre neuen Aufgaben umfassend qualifiziert. Über die Verteilung der Investitionen und die Qualifizierungen entscheidet der Betriebsrat unter Beteiligung der IG Metall in einem Steuerungskreis mit.

Um Standort und Beschäftigung bis 2025 zukunftssicher zu machen, leisten die



Foto: IG Metall

#### Links: Bosch Feuerbach

Die Beschäftigten machten während der Verhandlungen mit Aktionen Druck. Mit Erfolg: Es gibt keine betriebsbedingten Kündigungen. Und Bosch sichert Investitionen zu.

#### Rechts: Daimler Untertürkheim

Auf der Betriebsversammlung Anfang Dezember machten 8400 Beschäftigte dem Daimler-Vorstand klar: Der elektronische Antriebsstrang muss zu uns ins Werk. Sie haben es geschafft.

Beschäftigten einen Beitrag: Künftige Tarifierhöhungen werden um 12 Monate verschoben. Zusätzlich bringen die Beschäftigten 25 Stunden aus ihrem Arbeitszeitkonto mit ein. Dabei ist es IG Metall und Betriebsrat gelungen, einen Bonus für IG Metall-Mitglieder auszuhandeln: 10 Plus-Stunden im Jahr.

Außerdem haben fast alle Beschäftigten von der im IG Metall-Tarifvertrag zum tariflichen Zusatzgeld (T-ZUG) verankerten Option Gebrauch gemacht und zusätzliche freie Tage statt Geld gewählt.

Monatelang haben IG Metall und Betriebsrat bei KS Gleitlager über ihren Transformationsvertrag verhandelt.

»Es war uns sehr wichtig, in diesem Verhandlungsprozess die Kolleginnen und Kollegen zu beteiligen«, meint der Betriebsratsvorsitzende Frank Sonntag. »Deswegen haben wir die Beschäftigten nach jeder einzelnen Verhandlungsrunde informiert und Flugblätter verteilt. Unserem Verhandlungsergebnis haben dann über 90 Prozent unserer IG Metall-Mitglieder zugestimmt.«



Foto: PR

**»Die positive Entscheidung für Untertürkheim ist ein weiterer wichtiger Schritt in Richtung Zukunft. Wir haben weder eine reine Zahlendiskussion, noch einen Eingriff in tarifliche Regelungen zugelassen – davon sind wir bis zum Schluss nicht abgewichen.«**

Michael Häberle, Betriebsratsvorsitzender, Mercedes, Untertürkheim





Foto: PR

**Tarif für die Transformation?** Bislang kämpfen Beschäftigte und Betriebsräte noch Betrieb für Betrieb um Zukunftsvereinbarungen. Um diese zu gestalten, hat die IG Metall bereits mehrere Tarifverträge in ihrem Werkzeugkasten, etwa zur Beschäftigungssicherung, Arbeitszeit, Altersteilzeit, Qualifizierung oder Kurzarbeit.

Doch in vielen Betrieben diskutieren die Mitglieder und Vertrauensleute der IG Metall bereits, ob nicht doch weitere tarifliche Regelungen für alle Betriebe nötig sind: Regelungen, die Investitionen, Qualifizierung und Mitbestimmung für einen fairen Wandel sichern. Auch in den Tarifkommissionen für die Metall- und Elektroindustrie wird bereits darüber debattiert, ob die IG Metall mit Forderungen dazu in die anstehende Metall-Tarifrunde gehen soll. Die Tarifverhandlungen starten im März.

**Berlin muss liefern** Auch wenn sich in den Betrieben und per Tarifvertrag viel regeln lässt: Die Regierung ist ebenfalls gefragt, um Brücken in die Arbeitswelt von morgen zu schlagen. Die Baustellen heißen Qualifizierung und Kurzarbeit.

Bereits umgesetzt ist das sogenannte Qualifizierungschancengesetz. Damit wird die Förderung von Weiterbildung durch die Bundesagentur für Arbeit erheblich ausgeweitet. Seit 2019 kann grundsätzlich jede und jeder Beschäftigte gefördert werden, unabhängig von Alter oder Qualifikation. Die IG Metall will das Gesetz

erweitern. Fortbildung soll für größere Gruppen von Beschäftigten einfacher möglich sein. Außerdem braucht es stärkere Anreize für Arbeitgeber und Betriebsräte, gemeinsam zu handeln.

Ebenfalls wichtig: das bewährte Instrument der Kurzarbeit weiterentwickeln, entsprechend den aktuellen Herausforderungen. Die IG Metall schlägt ein Transformations-Kurzarbeitergeld vor. Kurzarbeit wird mit Qualifizierung verbunden, auf der Grundlage von Qualifizierungsplänen, die zwischen Arbeitgebern und Betriebsräten vereinbart worden sind.

Auch im schlimmsten Fall – wenn Jobs verloren gehen – ist Unterstützung notwendig. Etwa durch Transfergesellschaften, die darauf zielen, Betroffene zu beraten, neue Jobperspektiven zu eröffnen und zu qualifizieren. Bisher ist die Förderung der Weiterbildung auf Ältere und Geringqualifizierte beschränkt. Sie sollte aber allen Personen in

einer Transfergesellschaft offenstehen. Die Bezugsdauer des Transfer-Kurzarbeitergeldes sollte verlängert werden.

»Für all diese Gesetzesvorhaben machen wir in Berlin Druck«, sagt Jörg Hofmann, Erster Vorsitzender der IG Metall. »Viele unserer Vorschläge fließen in das ›Arbeit von morgen‹-Gesetz ein, das der Bundesarbeitsminister derzeit vorbereitet.«

Auch auf Länderebene tut sich einiges. In den Autoländern Bayern und Baden-Württemberg laufen zum Beispiel das »Zukunftsforum« und der »Strategiedialog«. Das Ziel: Die Automobil- und Zulieferindustrie stärken und zukunftsfähig machen.

Betrieb, Tarif, Politik: Wenn alle an einem Strang ziehen, kann der faire Wandel gelingen.

Hintergründe und weitere ausführliche Beispiele für Zukunftsvereinbarungen:

[metallzeitung.de](http://metallzeitung.de)

**»Um die Beschäftigung zu sichern, braucht es aktive Industrie- und Arbeitsmarktpolitik. Wir wollen die Weiterbildung in den Unternehmen ausbauen und Kurzarbeit mit Qualifizierung verbinden.«**



Foto: Alexander Paul Englert

Jörg Hofmann, Erster Vorsitzender der IG Metall





Foto: Uwe Anspach/dpa/pa

Der Digitaldruck gewinnt an Bedeutung.

# Schöner die Druckmaschinen nie klingen

**TRANSFORMATION** Seit Jahren befindet sich die Branche im Wandel. Wegbrechende Umsatzzweige und neue Konkurrenten machen den Herstellern zu schaffen. Die IG Metall hilft Betriebsräten, sich zu vernetzen, auszutauschen und gemeinsam für eine gute Zukunft einzusetzen. | **Von Christoph Böckmann**

Unter dem Weihnachtsbaum lagen bis eben noch Bücher, Weihnachtskarten und ein Kalender für das neue Jahr. Daneben das zerknüllte oder akkurat zur Wiederverwendung gefaltete Geschenkpapier. Eins haben all diese Dinge gemeinsam: Sie sind mit großer Wahrscheinlichkeit über Druckmaschinen gelaufen, die in heimischen Ländern gefertigt wurden. Heidelberger Druckmaschinen, Koenig & Bauer, Manroland sheetfed, Manroland web systems sowie Windmöller & Hölscher. Allein diese fünf Betriebe bestreiten rund 80 Prozent des weltweiten Umsatzes.

Trotzdem steckt die Branche seit Jahren in der Krise. In den letzten zehn Jahren

hat sich der Umsatz fast halbiert. Mit ihm auch die Zahl der Beschäftigten. Nur noch etwas über 23 000 sind heute in der Branche tätig.

**Digitalisierung** News und Informationen holen sich viele heute aus dem Netz. Zeitungen, Telefonbücher, die Gelben Seiten und auch der Quelle-Katalog sind aus den Wohnzimmern verschwunden. Bedingt dadurch kam es zu einer Marktbereinigung der Druckbranche. »Gab es früher fast in jedem Ort eine, sind mittlerweile viele Druckereien von der Landkarte verschwunden«, bestätigt Ralph Arns, Betriebsratsvorsitzender bei Heidelberger

Druckmaschinen. Für Druckmaschinenbauer bedeutet das herbe Umsatzeinbußen.

Zudem verschieben sich die Kräfteverhältnisse bei den Druckverfahren. Beispielsweise wird der Digitaldruck wichtiger. Schon kommendes Jahr könnte er zehn Prozent des gesamten Umsatzes ausmachen. Als Digitaldruck werden Verfahren bezeichnet, bei denen das Druckbild unmittelbar vom Computer in die Druckmaschine übertragen wird. Der Vorteil dabei: Es sind keine Druckformen mehr erforderlich. Bei kleineren Auflagen von bis zu 3000 Stück lohnt sich das Verfahren und verdrängt klassische Druckvarianten.



Das Problem ist nur: Der Digitaldruck kommt vor allem aus dem Bürobereich. Mit ihm drängen finanzstarke neue Player wie HP oder Canon in den Markt und in die Druckereien.

**Wachstumstreiber** Hoffnung schenkt den Beschäftigten des Druckmaschinenbaus der Blick unter den Weihnachtsbaum aus einem speziellen Grund aus: Das neue Smartphone, die Legosteine, aber auch das Parfüm, all die Geschenke stecken in bedruckten Verpackungen. Während der »grafische Druck«, so wird der Druck von Katalogen, Zeitungen und Büchern genannt, abnimmt, ist der Verpackungsdruck der aktuelle Wachstumstreiber.

So stellte der Druckmaschinenhersteller Koenig & Bauer vor drei Jahren fest: »Größter Kunde heute ist mit 60 Prozent die Verpackungsindustrie.« Vor einem Jahrzehnt machte noch der grafische Druck 60 Prozent aus.

Die Gründe für das Wachstum im Verpackungsmarkt sind vielfältig. Neben der zunehmenden Nachfrage in den Schwellenländern und dem steigenden Marktanteil der Internetversandhändler spielt auch die immer größere Bedeutung individualisierter Verpackungen für das Marketing eine wichtige Rolle.

**Neue Geschäftsmodelle** Doch der wachsende Verpackungsmarkt allein kann die Branche nicht zu alter Stärke führen, zumal Verbraucher immer mehr auf Müllvermeidung achten. IG Metall und Betriebsräte fordern deshalb die Unternehmen dazu auf, bisher nicht gehobene Potenziale zu erschließen. Um mögliche Geschäftsfelder zu erkennen und zu diskutieren, vernetzt die IG Metall die Betriebsräte der Branche miteinander und unterstützt gemeinsam mit der Hans-Böckler-Stiftung mit wissenschaftlicher Expertise.

Als wichtigen Zukunftsmarkt haben sie gemeinsam das Drucken elektronischer Elemente ausgemacht. Dabei werden zum Beispiel anstelle von Tinte Sensoren auf Folien aufgetragen. Im Krankenhaus können so gefertigte Spezialmatten im Bett die Körpertemperatur der Patienten stetig überwachen. Auch beim Zahnarzt werden entsprechende Folien zum Abdrucknehmen eingesetzt. Und es seien noch viel mehr Einsatzgebiete denkbar, erklärt Betriebsrat Arns. »Um diesen Markt der Zukunft weiter und schneller ausbauen zu können, müssen die Unternehmen jetzt stärker investieren.«

## Wenn Arbeit zur Belastung wird

**DGB-INDEX GUTE ARBEIT** Immer mehr Arbeit, immer weniger Zeit, immer größerer Stress – das ist Alltag für die Mehrheit der Beschäftigten in Deutschland. Das geht aus dem »DGB-Index Gute Arbeit Report 2019« hervor, für den **6574** Beschäftigte zu ihren Arbeitsbedingungen befragt wurden. Schwerpunkt des diesjährigen Reports ist das Thema Arbeitsintensität. Wie intensiv die Arbeitsbedingungen für die Beschäftigten sind, hängt von drei Faktoren ab: Arbeitsmenge, Arbeitsdauer und Qualität der ausgeführten Tätigkeit. Gerät das Verhältnis dieser Faktoren in Schieflage, steigt die Arbeitsintensität – und damit auch die Belastung für die Beschäftigten. Hier wichtige Zahlen aus dem Report.

# 76%

### Krank zur Arbeit

76 Prozent der Beschäftigten, die ihre Arbeitsmenge nicht schaffen können, haben im vergangenen Jahr mindestens einen Tag trotz Krankheit gearbeitet, häufig auch sehr viel mehr. Präsentismus, also das Arbeiten trotz Krankheit, ist dabei ein Risiko für alle Beteiligten.

# 38%

### Mangel an Personal

Eine der häufigsten Ursachen für Arbeitshetze und Überlastung ist der Mangel an ausreichendem Personal, sei es aufgrund chronischer Unterbesetzung oder infolge krankheitsbedingter Ausfälle im Betrieb. Insgesamt 38 Prozent der Befragten geben an, sehr häufig oder oft wegen fehlendem Personal mehr oder länger arbeiten zu müssen.

# 3.

### Verdichtung

Jeder Dritte musste, verglichen mit dem Vorjahr, deutlich mehr Arbeit bewältigen, ohne jedoch mehr Zeit zur Verfügung zu haben.

# 53%

### Gehetzt und unter Zeitdruck

Mehr als die Hälfte der Beschäftigten in Deutschland, exakt 53 Prozent, fühlen sich während ihrer Arbeit sehr häufig oder oft gehetzt oder unter Zeitdruck.

# 36%

### Leer und ausgebrannt

Insgesamt gibt mehr als jeder Dritte an, exakt 36 Prozent, sich nach der Arbeit (sehr) häufig leer und ausgebrannt zu fühlen.

# 28%

### Verzicht auf Pausen

Eine dauerhaft hohe Arbeitsintensität führt zu Stress. Der zeigt sich etwa darin, dass viele Beschäftigte auf Pausen verzichten, um ihre Arbeitsziele erreichen zu können. Insgesamt geben 28 Prozent der Befragten an, sehr häufig oder oft Auszeiten zu verkürzen oder ganz auf diese zu verzichten, um die Menge an Arbeit überhaupt bewältigen zu können.



# »Die Alarmsirenen sollten **längst** schrillen«

**ANTI-AFD-KUNDGEBUNG** Mirco Thiel treibt um, wie viel Hass von Rechtspopulisten geschürt wird. Zusammen mit Kollegen von VW sammelt er Argumente, um auf rechte Parolen reagieren zu können. Der Metaller spürt eine besondere Verantwortung. | **Von Jens Knüttel | Fotos: Torsten Quaranta**

**M**irco Thiel will jetzt Gesicht zeigen, die Stimme erheben, Missstände offensiv angehen. Denn den gesellschaftlichen Zusammenhalt sieht der dreifache Familienvater immer stärker gefährdet: Populistische Parteien schüren mit rechten Parolen Hass und verbreiten Hetze. Das müsse endlich ein Ende haben. Zusammen mit mehr als 20 000 Menschen protestiert der 42-Jährige Ende November lautstark und friedlich gegen den AfD-Bundesparteitag, der parallel in Braunschweig stattfindet.

»Die Gegenkundgebung ist ein starkes Zeichen der gesamten Region, dass die AfD hier nicht willkommen ist«, sagt Mirco Thiel, Betriebsrat bei Volkswagen Financial Services, inmitten von Trillerpfeifen, IG Metall-Fahnen und Sprechchören. Die Botschaft ist unmissverständlich: Braunschweig ist bunt.

Die Demonstrierenden, darunter viele Metallerinnen und Metaller, skandieren immer wieder: »Vielfalt, Menschlichkeit, Solidarität.« Ältere, Junge, Frauen, Männer, mit Migrationshintergrund und ohne, ja selbst die Kleinsten in Kinderwägen oder Tragetüchern setzen gemeinsam ein Signal für Respekt und Toleranz.

**Reden hilft** Neulich erst hat sich der Vertrauenskörper bei Volkswagen Financial Services zusammengesetzt, um das Parteipro-

gramm der Alternative für Deutschland zu analysieren, erzählt Mirco Thiel: »Sie macht Arbeitnehmern kein Angebot – absolut nicht. Die AfD will stattdessen die Mitbestimmung in den Betrieben eindämmen und droht den Gewerkschaften offensiv.«

Andersdenkende werden gezielt diffamiert. Statt die Industrie fit für die Zukunft zu machen, hängt die AfD der Vergangenheit nach. Diese Haltung gefährdet Arbeitsplätze. »Die Alarmsirenen sollten bei den Beschäftigten auch deshalb längst schrillen«, sagt Mirco Thiel.

Gemeinsam haben die VW-Vertrauensleute überlegt, wie und mit welchen Argumenten sie auf Angriffe und rechte Parolen reagieren können. »Reden hilft. Viel reden hilft noch mehr«, sagt der 42-Jährige. Er will mit denen, die noch kein geschlossenes rechtes Weltbild haben, ins Gespräch kommen, zuhören, dann argumentieren und aufklären. Einige seien ganz einfach auch zu voreilig in eine bestimmte Ecke geschoben worden.

**Missstände angehen** Thiel ist gelernter Banker, studierter Betriebswirt. Nicht nur seine Oberarme sind von unzähligen Stunden im Fitnessstudio muskelbepackt. Er war mal Fußballer und hat es beim VfL Wolfsburg bis in die Zweite Bundesliga geschafft. Sein Herz schlägt aber für die Eintracht aus Braunschweig. 1982 hat ihn der Vater das erste Mal mit in den Block genommen. Seit zehn Jah-



ren hat er eine Dauerkarte, oft fährt er auch zu den Auswärtsspielen. »Durch den Teamsport bin ich schon immer mit verschiedenen Nationalitäten zusammengekommen«, sagt Thiel. »Es läuft gewiss nicht immer alles super, aber insgesamt bereichern diese Menschen unsere Gesellschaft.« Er betont: Vielfalt eint uns.

Der 42-Jährige ist keiner, der sich schon seit Jahr und Tag offensiv gegen Rechtspopulisten und Extremisten auflehnt. Seine innere Triebfeder war allerdings schon immer: Missstände beseitigen. Ihn treibt es um, wie viel Angst von Rechten geschürt wird. Das kann Belegschaften, ja die ganze Gesellschaft spalten.

Besorgniserregend findet Thiel auch, dass sich viele Leute von den großen Parteien nicht mehr vertreten fühlen. Hinzu kommt, dass die neoliberale Politik der letzten Jahrzehnte die soziale Ungleichheit in Deutschland verfestigt hat. Rechtsradikale und Populisten versuchen, das auszunutzen und den angestauten Frust und die Zukunftsängste der Menschen, gerade in abgehängten Regionen, zu instrumentalisieren.

#### Bild 1

Mehr als 20 000 Menschen gehen in Braunschweig auf die Straße.

#### Bild 2

Metallerinnen und Metaller setzen sich für Solidarität und Menschlichkeit ein.

#### Bild 3

Mirco Thiel bei der Demo: »Die AfD will die Mitbestimmung in den Betrieben eindämmen. Bei den Beschäftigten sollten die Alarmsirenen längst schrillen.«

Doch der Widerstand ist groß. Mehr als 20 000 Menschen sind es allein an diesem Samstag Ende November in Braunschweig. Bundesweit engagieren sich Metallerrinnen und Metaller Tag für Tag dafür, dass alle Menschen frei, respektvoll, sicher und fair miteinander arbeiten und leben können. »Es ist gut, dass sich die Gewerkschaften so klar positionieren«, sagt der Metaller. »Mit diesem Wissen im Rücken ist es leichter, für Respekt und Toleranz einzutreten.«

**Besondere Verantwortung** Die Demonstrierenden in Braunschweig skandieren: »Nationalismus raus aus den Köpfen.« Rassismus, Ausgrenzung und Diskriminierung haben in der Gesellschaft, in den Betrieben nichts verloren. Die IG Metall steht für Solidarität und Menschlichkeit. »Gerade als Gewerkschafter und als Eltern haben wir einen Auftrag«, sagt der Familienvater, »und mit der Historie des Nationalsozialismus in Deutschland auch eine besondere Verantwortung: So etwas darf nie wieder vorkommen.«



#### Internationale Wochen gegen Rassismus

Die IG Metall ruft ihre Mitglieder auf, sich mit Aktionen an den Internationalen Wochen gegen Rassismus zu beteiligen. Diese finden 2020 vom 16. bis 29. März unter dem Motto »Gesicht zeigen – Stimme erheben« statt.

📞 [stiftung-gegen-rassismus.de/iwgr](https://stiftung-gegen-rassismus.de/iwgr)



# Geschlagen, aber **nicht** besiegt

**UNION BUSTING BEI SYNCREON** Sechs Jahre lang haben Betriebsräte beim Logistik-Dienstleister Syncreon gekämpft, für menschenwürdige Arbeit und Löhne, für ihre Kollegen. Dafür nahmen sie ständig Prügel in Kauf: Lohnabzug, Abmahnungen, Kündigungen. Jetzt sind ihre Betriebe zu. Doch sie gehen aufrecht raus. | **Von Dirk Erb**

## Union Busting: Arbeitgeber bekämpfen Betriebsräte

Immer öfter bekämpfen Arbeitgeber Gewerkschafter und Betriebsräte. Ihre Strategie ist meist, Betriebsräte und Belegschaft zu spalten nach dem Motto: »Schaut, die machen nur Ärger und kosten Euer Geld.« Dabei sind Betriebsräte die gesetzliche Instanz, die die Arbeitnehmerrechte im Betrieb überwacht. Wer sie behindert, begeht eine Straftat – die jedoch kaum vom Staat verfolgt wird. Die IG Metall hat auf dem Gewerkschaftstag beschlossen, Betriebsräte noch mehr zu unterstützen und Union Busting noch massiver zu bekämpfen.

**N**eu es Jahr, Bude zu. Der Logistik-Dienstleister Syncreon hat den Standort in Wunstorf geschlossen. Bis zu 500 Leute haben hier Autobaussätze

im Auftrag der Autoindustrie verpackt. Ende August 2019 haben alle die Kündigung bekommen. Kein Auftrag mehr. Aus.

Den Syncreon-Kollegen im 100 Kilometer entfernten Bremen geht es ähnlich. Dort hatte die Werkleiterin im März 2019 verkündet, dass im Juni Schluss sei.

Doch die Betriebsräte setzten durch, dass die Leute einige Monate länger dableiben. Zusätzlich bekommen alle Abfindungen nach einem Sozialplan. »Ohne Betriebsrat hätte es das nicht gegeben«, meint der Gesamtbetriebsratsvorsitzende Rainer Rei-

▼  
Betriebsräte Trautmann, Lang, Bringmann und Reising Mitte Dezember bei Syncreon in Wunstorf, kurz vor dem Aus. Die Hallen sind fast leergeräumt. Jetzt sind sie auf Jobsuche.



**Michael Lang** war früher Teamleiter bei Syncreon. Er wollte seine Leute nicht mehr fertigmachen und wechselte in den Betriebsrat.



**Ruben Trautmann** setzte sich als Betriebsrat für den Schutz der Gesundheit der Beschäftigten ein. Er wurde dafür schikaniert und getreten.



Fotos: privat

sing aus Bremen. »Aber unseren Kampf um gute Arbeit haben wir nun doch verloren.«

Jahrelang haben Reising und die anderen IG Metall-Betriebsräte für menschenwürdige Arbeit bei Syncreon gekämpft. Sie wollten vernünftige Lösungen und bezogen dafür massiv Prügel. Jetzt sind auch sie raus.

Als sie vor 6 Jahren anfangen, bekam ein Packer weniger als 9 Euro in der Stunde. Der Großteil musste zusätzlich Hartz IV beantragen. Und bis zu 80 Prozent der Belegschaft waren Leiharbeiter. Die Beschäftigten setzten mit der IG Metall mithilfe von Warnstreiks Tarifverträge durch. Seitdem ist Leiharbeit begrenzt – und die Löhne sind über 60 Prozent gestiegen.

Doch was sie nie geschafft haben, ist, dass Syncreon die Beschäftigten anständig behandelt. Leiharbeiter werden weiter geheuert und gefeuert. Im Standort Speyer, der weiterbesteht, wurden allein im November 97 an- und 72 abgemeldet.

**Knochenjob** Und die Arbeit als Packer ist immer noch knüppelhart. »Sie haben die Stückzahl verdoppelt und verdreifacht und gesagt: Jetzt arbeitet Ihr einfach mal schneller«, berichtet Ruben Trautmann, Betriebsrat in Wunstorf. »Die Leute mussten zehn Tonnen in vier Stunden heben, vom Boden in Kisten. Die sind reihenweise krank ausgefallen. Ich habe die Gewerbeaufsicht gerufen. Aber passiert ist nichts.«

Der Arbeitsschutz wurde ständig missachtet. Hochregallager etwa wurden nicht im Boden verschraubt – oder vor den Notausgang gestellt. Am Betriebsrat vorbei.

Arbeitsunfälle wurden nicht der Berufsgenossenschaft gemeldet. Etwa der Fall der Frau auf dem Elektroschlepper. Die Ladung war nicht gesichert und krachte durch die Heckscheibe. Sie zogen der Frau die Scherben aus dem Kopf und schickten sie nach Hause. Erst auf Druck des Betriebsrats meldete Syncreon den Unfall. Gurte für

die Ladung wollte man dennoch nicht anschaffen. »Die waren zu teuer«, erzählt Trautmann. »Die mussten wir erst über vier Tage Einigungsstelle mit einem Arbeitsrichter erkämpfen. War deutlich teurer.«

Über 100 Verfahren beim Arbeitsgericht mussten die Betriebsräte führen, weil Syncreon konsequent Arbeitnehmerrechte missachtet. Die neue Deutschland-Personalchefin hat ihnen das bei ihrem Amtsantritt im Juni 2018 auch klar verkündet: »Das Betriebsverfassungsgesetz ist ja schon alt, da werden wir uns nicht dran halten.«

Die Personalchefin ist längst wieder weg. Das kennen die Betriebsräte so. In

**»Wenn Du für Gerechtigkeit kämpfst, bekommst Du einen auf die Schnauze.«**

Ruben Trautmann, Exbetriebsrat bei Syncreon in Wunstorf

Wunstorf hatten sie in den letzten drei Jahren fünf verschiedene Werkleiter und neun Personaler. »Es war auch mal ein vernünftiger Werkleiter dabei«, meint Trautmann. »Der war dann ganz schnell wieder weg.«

Führungskräfte bei Syncreon müssen hart sein. Betriebsrat Michael Lang hat das früher selbst als Teamleiter in Wunstorf erfahren. »Sie wollten, dass ich immer mehr von meinen Leuten fordere und mit Kündigungen drohe. Ich habe es nicht mehr ausgehalten – und die Seite gewechselt.«

Der Wechsel hat Lang massiven Ärger eingebracht. In ein paar Tagen muss er erneut zum Gericht – obwohl er längst nicht mehr bei Syncreon arbeitet. Trotzdem wollen sie ihn nachträglich aus dem Betriebsrat herausklagen, wegen »Erpressung« und »Nötigung«: Nach den Kündigungen im August sollten doch noch mal Leiharbeiter kommen. Lang forderte, stattdessen lieber

die Festen länger zu beschäftigen, und schlug dazu eine Lösung vor.

Am liebsten hätten sie Lang direkt per einstweilige Verfügung entfernt, doch ihr Antrag scheiterte krachend vor Gericht – so wie fast immer. Das Arbeitsgericht Hannover schrieb in seinem Urteil: »Im Übrigen sei darauf hingewiesen, dass es die Antragstellerin [Syncreon] war, die in der Vergangenheit durch massive und klare Verstöße gegen die Mitbestimmungsrechte des Betriebsrats diverse Verfahren – und Kosten – produziert hat.« Betriebsrat bei Syncreon zu sein ist kein Zuckerschlecken. Allein Reising bekam 2019 fünf Kündigungen. Die letzte wird im März verhandelt – über drei Monate nach seinem Ausscheiden. Sie ziehen es durch.

**Für die Kollegen** Doch auch die Betriebsräte haben etwas erreicht: Kurz vor Schluss haben sie mit der IG Metall nach vier Jahren Verhandlung einen Erfolg für alle Arbeitnehmer errungen: Der Bundesgerichtshof entschied, dass Leiharbeiter bei der Wahl eines Aufsichtsrats mitzählen, auch wenn sie weniger als sechs Monate da sind. Syncreon muss nun einen Aufsichtsrat mit Arbeitnehmervertretern wählen. Kein Unternehmen kann künftig mehr Leiharbeiter missbrauchen, um die Mitbestimmung auszuhebeln.

Persönlich haben Reising, Trautmann und Lang nichts gewonnen. Jeder Arbeitgeber, der sie googelt, weiß Bescheid. Aber sie haben sich nicht unterkriegen lassen. Das liegt auch daran, dass sie Hilfe gefunden haben, bei der IG Metall, bei Experten – und in Netzwerken gegen Union Busting. »Aus anderen Unternehmen kriegen wir da noch krassere Fälle mit, zugrunde gerichtete Menschen, kaputte Familien«, meint Rainer Reising. »Wir jedoch haben Widerstand geleistet – und etwas erreicht für unsere Kolleginnen und Kollegen.«





Foto: Frank Rumpenhorst

**Tjark Menssen**  
ist Jurist bei der  
DGB Rechtsschutz  
GmbH.

Eltern, deren studierendes Kind nicht mehr zu Hause lebt, haben weiterhin einen Anspruch auf Kindergeld. Vorausgesetzt, das Kind ist noch nicht älter als 25 Jahre. Besteht ein Anspruch, wird das Kindergeld nicht etwa an beide Elternteile hälftig gezahlt, sondern steht nach dem Einkommensteuergesetz nur einem einzigen Kindergeldberechtigten zu (wobei die Berechtigung jedoch wechseln kann). Doch wer bekommt das Kindergeld, wenn die Eltern geschieden sind oder getrennt leben?

Hier hat der Bundesfinanzhof (BFH) jüngst entschieden, dass für den Kindergeldanspruch nicht nur wichtig ist, dass die Eltern überhaupt Unterhalt zahlen. Gewähren beide Elternteile eine sogenannte Unterhaltsrente, so erhält das Kindergeld derjenige, der regelmäßig die höchste Unterhaltsrente zahlt.

**Der Fall** Geklagt hatte eine Mutter, deren Kindergeldantrag abgelehnt wurde, weil der Sohn nicht im Haushalt eines leiblichen Elternteils gelebt und der Vater den überwiegenden Barunterhalt geleistet hatte. Der Vater zahlte seinem studierenden Sohn im Streitjahr zunächst einen monatlichen Barunterhalt von 500 Euro, den er ab September auf 590 Euro erhöhte. Die Mutter zahlte ab Januar monatlich 400 Euro und ab September 490 Euro im Monat. Zudem zahlte sie ihrem Sohn weitere 1502 Euro für

# Kindergeld bei getrennt lebenden Eltern

**RECHT SO** Welcher Elternteil das Kindergeld erhält, wenn diese getrennt leben oder geschieden sind, ist häufig Anlass für Streitigkeiten. Nach einer Entscheidung des Bundesfinanzhofs ist für den Kindergeldanspruch nicht nur wichtig, dass die Eltern überhaupt Unterhalt zahlen, es kommt auch auf die Höhe der regelmäßigen Zahlungen an. Tjark Menssen erläutert, was die obersten Finanzrichter entschieden haben.

## Ähnlicher Fall vor dem BFH

Aktuell ist ein ähnliches Kindergeldverfahren beim Bundesfinanzhof anhängig. Es soll klären, nach welchen Kriterien die Haushaltszugehörigkeit des Kindes einem Elternteil zugeordnet wird. Die Revision wird unter diesem Aktenzeichen geführt:  
**III R 59/18**

Semestergebühren, Bahncard, Zahnarzt- und besondere Ausbildungskosten.

Das Finanzgericht (FG) verpflichtete die Familienkasse, der Mutter das Kindergeld zu zahlen, da aus Sicht des FG bei der Frage nach der höchsten Unterhaltsrente sämtliche Zahlung zu berücksichtigen seien, auch wenn sie – über die monatliche Unterhaltsrente hinausgehend – in Form unregelmäßiger zusätzlicher Zahlungen erfolgten.

**Nur regelmäßig zählt** Das sah der BFH anders. Obwohl die Mutter über das ganze Jahr gesehen mehr Unterhalt als der Vater gezahlt hatte, war er vorrangig kindergeldberechtigt, weil sein laufender Barunterhalt in jedem Monat des Jahres um 100 Euro höher war als der der Mutter. In ihrer Urteilsbegründung führten die Richter aus, dass eine Unterhaltsrente an das Kind grundsätzlich sowohl für als auch in dem Monat zu leisten ist, für den das Kindergeld beantragt wird.

Regelmäßige Zahlungen der Eltern, die für mehrere Monate zusammengefasst geleistet werden, sowie Unterhaltsnach- und -vorauszahlungen, Einmalzahlungen wegen eines finanziellen Sonderbedarfs (wie Krankheitskosten, Ausbildungsbedarf) und Sachleistungen (etwa die kostenlose Überlassung einer Wohnung) bleiben bei der Prüfung, wer das Kindergeld erhält, unberücksichtigt.

**BFH vom 11. Oktober 2018 – III R 45/17**

# Das ändert sich 2020 für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer

► **Beitragsbemessung** Die Beitragsbemessungsgrenze zur Renten- und Arbeitslosenversicherung steigt auf 6900 Euro pro Monat (West) und 6450 Euro (Ost). In der gesetzlichen Krankenversicherung erhöht sich die Grenze auf 4687,50 Euro im Monat.

► **Arbeitslosenversicherung** Der Beitrag zur Arbeitslosenversicherung sinkt um 0,1 Punkte auf 2,4 Prozent. Arbeitgeber und Arbeitnehmer teilen sich diese Abgabe (jeweils 1,2 Prozent). Die Senkung ist bis zum 31. Dezember 2022 befristet.

► **Versicherungspflichtgrenze** Die Versicherungspflichtgrenze für die gesetzliche Krankenversicherung steigt auf 5212,50 Euro im Monat. Oberhalb davon ist man freiwillig gesetzlich krankenversichert.

► **Krankenkassenbeiträge** Der durchschnittliche Zusatzbeitrag, den gesetzliche Krankenkassen zum allgemeinen Beitragsatz von 14,6 Prozent erheben dürfen, steigt von 0,9 auf 1,1 Prozent. Den Zusatzbeitrag teilen sich Arbeitgeber und Arbeitnehmer seit 2019 wieder je zur Hälfte.

► **Mindestlohn** Der gesetzliche Mindestlohn steigt ab 1. Januar 2020 von derzeit 9,19 Euro auf 9,35 Euro pro Stunde.

► **Minijobs** Der gesetzliche Mindestlohn gilt auch für Minijobs. Weil Minijobber höchstens 450 Euro pro Monat verdienen dürfen, sinkt für viele bei steigendem Mindestlohn auch die monatliche Arbeitszeit. Darum dürfen Minijobber mit einem Stundenlohn von 9,35 Euro 2020 nur noch

48 Stunden pro Monat tätig sein. Bei einem Stundenlohn von zum Beispiel 9,50 Euro verringert sich die Höchstarbeitszeit auf 47,37 Stunden im Monat.

► **Grund- und Kinderfreibetrag** Der Grundfreibetrag in der Einkommensteuer steigt für Ledige auf 9408 Euro und für Verheiratete auf 18816 Euro im Jahr. Im selben Umfang erhöht sich der Unterhaltshöchstbetrag, bis zu dem Steuerzahler Unterhalt für nahe Angehörige als außergewöhnliche Belastungen abziehen können. Der Kinderfreibetrag erhöht sich auf 7812 Euro im Jahr. Das Kindergeld soll erst 2021 wieder steigen.

Weitere Hinweise zu den Änderungen 2020 für Arbeitnehmer, Erwerbslose und Rentner:

► [igmetall.de](http://igmetall.de)

Anzeige

## Büchergilde

Illustration: Hans Traxler aus Drama am Jang tse Kiang



## Gemeinsam sind wir stark

Gemeinsam für ein gutes Leben – dafür steht die IG Metall. Dieses Leben machen wir, die Büchergilde, mit dem Programm aus feinen Büchern, Musik, Kunst und manchem mehr noch schöner und interessanter. Werden auch Sie Genossin oder Genosse der **Büchergilde Verlagsgenossenschaft**. Denn je mehr wir in der Buchgemeinschaft sind, desto unabhängiger sind wir und können daran festhalten, das zu bieten, was es so kein zweites Mal gibt: *die Kultur des besonderen Buches*.

Mehr unter: [buechergilde.de/geno](http://buechergilde.de/geno)  
 Christiana Walde | Tel. (069) 27 39 08-56 | [geno@buechergilde.de](mailto:geno@buechergilde.de)

 **SERVICE**  
[www.igmservice.de](http://www.igmservice.de)

## Unser Auftrag. Eure Vorteile

Angebote und Leistungen  
für IG Metall-Mitglieder

Servicegesellschaft mbH  
für Mitglieder der IG Metall  
E-Mail: [info@igmservice.de](mailto:info@igmservice.de)

Newsletter abonnieren –  
aktuelle Angebote erhalten  
► [www.igmservice.de/  
newsletter](http://www.igmservice.de/newsletter)



Begrüßungs-  
geschenk  
Vorzugsausgabe  
mit Original-  
Lithografie

Die Büchergilde ist neuer Kooperationspartner der IG Metall Servicegesellschaft. Als Begrüßungsgeschenk erhalten neue Genossinnen und Genossen bis zum 16.2.2020 unter dem Stichwort „Metall“ eine illustrierte Vorzugsausgabe von Stefan Zweigs *Schachnovelle* mit einer Original-Lithografie von Volker Pfüller.



# Urlaub **mit** der IG Metall

**VORTEILE FÜR MITGLIEDER** Ob Wandern oder Skifahren, Strand oder Städtetrip: Metallerinnen und Metaller, die gerade ihren Urlaub planen, finden bei der IG Metall-Servicegesellschaft garantiert geeignete Angebote zu fairen Preisen.

Von Antonela Pelivan | Illustration: Martina Hillemann

Wer sich erholen, entspannen und für den Alltag stärken oder die schönen Seiten des Lebens genießen will, profitiert von den zahlreichen Urlaubs- und Freizeitangeboten der IG Metall-Servicegesellschaft. Sie bietet in Kooperation mit verschiedenen Partnern Reisen zu besonderen Konditionen. Die Angebote der Servicegesellschaft gibt es nur für Mitglieder der IG Metall.



## Vorteile nur für IG Metall-Mitglieder

► Über die Internetseite der IG Metall-Servicegesellschaft erfahrt Ihr mehr über die Reiseanbieter und Objekte. Bitte beachtet, dass die Vorteilspreise nur einsehbar sind, wenn Ihr Euch zuvor im Mitgliederbereich online registriert habt. Haltet deshalb den IG Metall-Mitgliedsausweis beim Registrieren bereit.

📄 [igmservice.de/reisen](https://igmservice.de/reisen)

## Prospekte und Kataloge

► Prospekte erhaltet Ihr über die Servicegesellschaft. Ausführliche Informationen gibt es per Post. Schreibt an:

Servicegesellschaft der IG Metall, Baseler Platz 2, 60329 Frankfurt am Main. Oder sendet eine E-Mail an: 📧 [info@igmservice.de](mailto:info@igmservice.de)



**Berge & Meer** »Reisen. Für Entdecker.« lautet der Slogan des Kooperationspartners Berge & Meer. Der Veranstalter bietet über 1500 Reisen in mehr als 140 Länder an. Besonders beliebt sind die sogenannten Hotelschätze auf Korsika, Zypern, Ischia, Sardinien, Sizilien sowie in Kalabrien, am Golf von Neapel, auf der kroatischen Halbinsel Istrien, in Montenegro und Albanien. Die Drei- oder Viersternehotels und Ferienanlagen liegen außerhalb der Massenziele und bieten Reisenden ein vielseitiges Angebot an Aktivitäten, die überwiegend von deutschsprachigem Personal betreut werden. Wer nur ein paar Tage zur Verfügung hat und lieber eine Reise mit dem eigenen Pkw plant, findet in Deutschland, Österreich oder Italien zahlreiche interessante Urlaubsziele. Ein besonderes Plus von Berge & Meer sind die vielen Inklusivleistungen und Extras, die es ohne Aufpreis gibt.

Über die IG Metall-Servicegesellschaft erhalten Mitglieder bei Berge & Meer einen

Nachlass von sechs Prozent. Ein Abzug des Rabatts nach bereits erfolgter Buchung ist nicht möglich.

**GEW Ferien** »Ferienglücklich« lautet 2020 das Motto der GEW Ferien. Der Urlaubsanbieter der Gewerkschaft IG Bauen-Agrar-Umwelt hat elf eigene Hotel- und Ferienanlagen, die sich in Deutschland und Frankreich befinden. Und: In allen Ferienzentren sind Hunde erlaubt.

Von der französischen Côte d'Azur verzaubern lassen kann man sich im Ferienzentrum und Schlosshotel Les Tourelles in Sainte-Maxime. Eine Nordseebrise genießen Urlauber auf der Insel Sylt im Ferienzentrum Wenningstedt. Auf der Ostseeinsel Rügen laden die Rügener Ferienhäuser und das Haus Halliger zum Besuch ein. Wassersport und Natur erleben Reisende an der Müritz im Ferienzentrum Yachthafen Rechlin. In Trassenheide auf Usedom liegt das Ferienzentrum Trassenmoor. Allgäuer Bergluft können Familien im Ferienclub Maierhöfen atmen. Entspannt oder sportlich geht es am Chiemsee im Hotel Farbinger Hof zu. Das Seehotel Grunewald ist ideal für alle,

die Berliner Luft und Trubel genießen wollen, aber auch einen Ort der Ruhe suchen. Das Dreisternehotel liegt direkt an der Havel. In allen elf Objekten locken 2020 Pluspakete mit speziellen Themenangeboten: Etwa die Hundewochen im Ferienclub Maierhöfen, die Motorradwochen im Hotel Das Allgäu oder die Golfwoche an der Côte d'Azur im Schlosshotel Les Tourelles.

Zudem bietet GEW Ferien Partnerangebote in weiteren Regionen an: Das auf 1600 Meter liegende Dreisternehotel Nockberge in Hochrindl, die Mobilheime La Gardiola in San Felice del Benaco (Gardasee), Cavallino bei Venedig, Mare Pineta in Duino-Aurisina bei Triest sowie Poljana in Mali Lošinj auf der kroatischen Adria-Insel Lošinj.

Über die IG Metall-Servicegesellschaft erhalten Metallerinnen und Metaller in den elf eigenen Hotels und Ferienanlagen von GEW Ferien ganzjährig einen Vorzugspreis – auch auf die Pluspakete.

**generation snow** Der neue Kooperationspartner generation snow bietet nicht nur Wintersportreisen an, sondern ist zugleich eine offizielle Profischule im Deutschen Skilehrerverband. Schnee- und Ski-begeisterte können unter anderem Kurz- und Wochenend- sowie Wochenreisen oder Kinder- und Familienreisen buchen. Hotels und Ferienanlagen gibt es beispielsweise in den Regionen Maria Alm – Hochkönig, Sölden, Ischgl, Obertauern, Saalbach-Hinterglemm und Schladming.

Über die IG Metall-Servicegesellschaft erhalten Mitglieder bei generation snow einen Nachlass von fünf Prozent.





# Durchstarten nach der Prüfung

**AUSBILDUNGSENDE** Vor Tausenden Auszubildenden liegt der letzte Schritt: die Abschlussprüfung. Viele fragen sich: Wie geht es weiter nach der Ausbildung? Welche Perspektiven tun sich auf? Wo bekomme ich Unterstützung? Die IG Metall hilft jungen Beschäftigten nach der Ausbildung bei ihrem weiteren Werdegang. **Von Jens Knüttel**



Für viele Auszubildende wird es demnächst ernst: Die Abschlussprüfungen stehen an.

**Prüfung** Im Januar und Februar ist Büßeln angesagt: Tausende Auszubildende bereiten sich auf ihre Abschlussprüfungen vor. Wer sich dazu beraten lassen möchte, kann sich an die Jugend- und Auszubildendenvertretung (JAV) im Betrieb oder die örtliche IG Metall wenden.

Auszubildende werden künftig am Arbeitstag unmittelbar vor der schriftlichen Abschlussprüfung bezahlt freigestellt. Diese Regelung sieht das neue Berufsbildungsmodernisierungsgesetz vor, das am 1. Januar 2020 in Kraft tritt.

In einigen Branchen hatte die IG Metall dies bereits in Tarifverträgen vereinbart. Die sogenannten Prüfungstage sind allerdings nicht dafür gedacht, sich den Stoff unter extremem Zeitdruck anzueignen. Man sollte unbedingt schon vorher während der ganzen Ausbildung konsequent lernen. Wer nicht besteht, hat weitere Chancen: Die Abschlussprüfung kann insgesamt zweimal wiederholt werden.

**Zeugnis** Wer die Ausbildung erfolgreich abschließt, bekommt drei Zeugnisse: eines von der Berufsschule, eines von der zuständigen Handwerkskammer oder Industrie- und Handelskammer und eines vom Betrieb. Das Unternehmen ist verpflichtet, ein schriftliches Zeugnis auszustellen und es wahr, wohlwollend und verständlich zu formulieren. Gibt es Probleme mit dem Zeugnis, können sich Auslernende an die

Jugend- und Auszubildendenvertretung, den Betriebsrat oder die IG Metall vor Ort wenden. Mitglieder haben die Möglichkeit, sich bei Streitigkeiten mit dem Arbeitgeber kostenfrei rechtlich beraten zu lassen.

**Übernahme** Viele Auszubildende haben gute Perspektiven: Die unbefristete Übernahme nach der Ausbildung ist inzwischen im Tarifvertrag der Metall- und Elektroindustrie sowie der Eisen- und Stahlindustrie geregelt. Darüber hinaus ist es der IG Metall gelungen, mit vielen Unternehmen auszuhandeln, dass Auszubildende für ein Jahr garantiert übernommen werden. IG Metall-Mitglieder haben in diesen Betrieben Anspruch darauf. Nur in Ausnahmefällen kann der Arbeitgeber dann die Übernahme nach Tarifvertrag verweigern, beispielsweise wenn es dem Betrieb wirtschaftlich schlecht geht.

Auslernende, denen nicht klar ist, wie es für sie weitergeht, sollten ihre JAV oder ihren Betriebsrat fragen oder sich an die IG Metall wenden. Eine gesetzliche Regelung zur Übernahme nach der Ausbildung gibt es nicht: Im neuen Berufsbildungsmodernisierungsgesetz fehlt auch die von der IG Metall geforderte dreimonatige Ankündigungsfrist bei Nichtübernahme.

**Perspektiven** Viele Ausgelernte wollen sich beruflich weiterentwickeln: zum Beispiel zur Meisterin oder zum Techniker.

Manche fangen ein Studium an. Aufstiegsfortbildungen sind von Experten der IG Metall aus den Betrieben nach aktuellen Anforderungen der Praxis mitgestaltet und nach Berufsbildungsgesetz oder Handwerksordnung anerkannt. Beruflich qualifizierte Beschäftigte mit Berufspraxis (in der Regel zwei Jahre) können auch ohne Abitur in ihrem Fachbereich studieren.

Bereits vor einigen Jahren hat die IG Metall in Tarifverhandlungen der Metall- und Elektroindustrie eine Bildungsteilzeit erstritten. Sie gibt Beschäftigten das Recht, sich weiterzubilden, ohne deswegen kündigen zu müssen. Diese qualifizieren sich in Teilzeit neben der Arbeit – oder in Vollzeit. Sie können sich bis zu sieben Jahre freistellen lassen und haben anschließend die Garantie, zurückkehren zu können.

Die Regelungen zur Bildungsteilzeit ermöglichen Auszubildenden unter anderem, am Übergang von der Ausbildung in den Beruf eine individuelle Bildungsvereinbarung abzuschließen, in der Freistellung und Bezahlung für berufliche Weiterbildungen festgelegt werden. Dafür gibt es unterschiedliche Modelle. Näheres wissen der Betriebsrat, die JAV und die IG Metall vor Ort. Auch in anderen Branchen gibt es inzwischen tarifvertragliche Regelungen zur Bildungsteilzeit.



Foto: Chinapong/Stock

**Finanzierung** Es gibt eine Reihe von Finanzierungsstöpfen, über die eine Weiterbildung oder ein Studium gefördert werden können, beispielsweise Aufstiegs-BAföG. Die Bildungsteilzeit der IG Metall bietet zudem die Möglichkeit, während der Arbeit über einen längeren Zeitraum Zeit und Geld anzusparen; wer sich dann teilweise oder ganz von seiner Arbeit freistellen lässt, um sich weiterzubilden, erhält weiter Entgelt.

**IG Metall-Service** Die IG Metall unterstützt junge Mitglieder nicht nur bei der Aus- und Weiterbildung und dem beruflichen Aufstieg, sondern in ihrem ganzen späteren Berufsleben. Sie unterhält ein flächendeckendes Netz von Geschäftsstellen mit Experten, die zu allen Themen rund um die Arbeit kompetent beraten können. Sie gibt kostenfreien Rechtsschutz, etwa bei Konflikten über Einkommen oder Abmahnungen. Sie bietet eine Freizeit-Unfallversicherung, viele Ratgeber, ein umfassendes Angebot an kostenfreien Seminaren und ein Netzwerk, das sich über Tausende Betriebe und viele Hochschulen erstreckt.

#### Mehr Wissen

Weitere Informationen rund um das Ausbildungsende gibt es nach einer E-Mail an:

► [jugend@igmetall.de](mailto:jugend@igmetall.de)

Weitere Informationen zu Weiterbildung, beruflichem Aufstieg und Studium unter:

► [wap.igmetall.de](http://wap.igmetall.de)



**DAA-TECHNIKUM**

# Staatlich geprüfter Techniker Fortbildung für Berufstätige

## Fachrichtungen:

- | Maschinentechnik
- | Elektrotechnik
- | Bautechnik
- | Holztechnik
- | Heizungs-, Lüftungs- und Klimatechnik

| vollständiges und selbsterklärendes Lernmaterial

| bundesweit über 50 Studienorte für den Samstagsunterricht

| Aufstiegsfortbildung  
Geprüfte/r Technische/r Betriebswirt/in (IHK)



[www.daa-technikum.de](http://www.daa-technikum.de)

Detaillierte Informationen zur Technikerfortbildung sowie Förderungsmöglichkeiten erhalten Sie bei unserer Studienberatung.

#### DAA-Technikum

Studienberatung  
Auf der Union 10  
45141 Essen  
T 0201 8316510



Kostenlose Leseprobe unter:  
[www.dualmethode.de](http://www.dualmethode.de)







## BILDERRÄTSEL



Die Bildausschnitte gehören zu Fotos, die Ihr in dieser Ausgabe der **metallzeitung** findet. Die Lösung ergibt sich aus der Summe der Seitenzahlen, auf denen die Bilder zu finden sind.

### Die Preise im Januar/Februar

Erster Preis:  
eine IG Metall-Reisetasche

Zweiter Preis:  
eine Trinkflasche  
»Respekt!«

Dritter Preis:  
ein schweizer  
Taschenmesser (mini)

### Einsenden\*

Schicke die Lösung mit Vor-, Nachnamen und Adresse bis 9. Februar 2020 per Post an:  
Redaktion metallzeitung,  
Preisrätsel, 60244  
Frankfurt am Main.  
Oder per E-Mail an:  
► [raetsel@igmetall.de](mailto:raetsel@igmetall.de)

\*Maschinell erstellte Lösungszuschriften sind von der Teilnahme ausgeschlossen.

## IMPRESSUM

### Herausgeber:

Jörg Hofmann,  
Christiane Benner,  
Jürgen Kerner

### Beauftragte der Herausgeber:

Silke Ernst (verantw. i. S. d. P.)

### Anschrift:

Redaktion **metallzeitung**  
Wilhelm-Leuschner-Straße 79  
60329 Frankfurt am Main

### Chef vom Dienst:

Artur Siemens

### Redaktion:

Simon Che Berberich,  
Christoph Böckmann, Jan Chaberny,  
Dirk Erb, Martina Helmerich,  
Jens Knüttel, Antonela Pelivan

### Art-Direktion:

Gudrun Wichelhaus-Decher

### Bildredaktion:

Michael Schinke

### Sekretariat:

Beate Albrecht

► [metallzeitung.de](http://metallzeitung.de)

### Angebot für Sehbehinderte:

**metallzeitung** gibt es auch als PDF oder Word-Datei:

► [metallzeitung@igmetall.de](mailto:metallzeitung@igmetall.de)

### Vertrieb:

Thomas Köhler  
Telefon: 069 66 93-22 24  
Fax: 069 66 93-25 38  
► [vertrieb@igmetall.de](mailto:vertrieb@igmetall.de)

### Anzeigen:

Petra Wedel, Zweiplus Medienagentur  
Pallaswiesenstraße 109  
64293 Darmstadt  
► [info@zweiplus.de](mailto:info@zweiplus.de)

Druckvorstufe: datagraphis GmbH

### Druck und Versand:

Dierichs Druck+Media GmbH & Co. KG



**Papier:** **metallzeitung** erscheint zehn Mal im Jahr. Für Mitglieder der IG Metall ist der Bezug im Beitrag enthalten. Das Papier, auf dem **metallzeitung** gedruckt wird, besteht zu 70 Prozent aus Altpapier und zu 30 Prozent aus Holz, das aus nachhaltiger Waldbewirtschaftung in Süddeutschland und der Schweiz stammt.

## SERVICE

### Hier kannst Du Dich registrieren



Manche Serviceangebote auf der Website der IG Metall sind erst einsehbar, wenn Du Dich online registriert hast. Deinen persönlichen Zugang kannst Du hier online einrichten:

► [igmetall.de/anmelden](http://igmetall.de/anmelden)

### Deine Geschäftsstelle



Fragen zur Mitgliedschaft beantwortet Deine IG Metall-Geschäftsstelle. Hier findest Du die Kontaktdaten:

► [igmetall.de/vor-ort](http://igmetall.de/vor-ort)

### Lesertelefon

**0800 446 38 25**

Fragen zu unseren Berichten in der **metallzeitung** beantworten wir montags bis donnerstags von 9 bis 16 und freitags von 9 bis 13 Uhr (gebührenfreie Rufnummer), Fax: 069 66 93-20 02.

► [metallzeitung@igmetall.de](mailto:metallzeitung@igmetall.de)

### Deine Rechte im Praktikum



Ein Praktikum ermöglicht, in Berufe reinzuschauen. Unser Flyer »Deine Rechte im Praktikum« gibt Tipps zum Vertragsabschluss sowie zur Höhe der Vergütung und zeigt, wer bei Problemen hilft.

► [hochschulinformationsbuero.de](http://hochschulinformationsbuero.de)

### Hier wirst du Mitglied



Hier kannst Du Mitglied werden:

► [igmetall.de/beitreten](http://igmetall.de/beitreten)

### Leserbriefe

Leserbriefe geben nicht die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen, um möglichst viele Mitglieder zu Wort kommen zu lassen. Es ist leider nicht möglich, alle Zuschriften abzudrucken.